

**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg  
Erziehungswissenschaftliches Seminar**

SS 2004

Proseminar : Tabus über dem Lehrerberuf

Leitung: Dr. Gerstner

**Das Ansehen des Lehrerberufs in  
der heutigen Gesellschaft anhand  
einer durchgeführten Umfrage**

Von:

Ellen Schuhmann & Carolin Spannagel

Abgabedatum: 20.07.2004

## **Inhaltsverzeichnis:**

1. Einleitung	S. 3
Ellen Schuhmann	
2. Darstellung der im Internet veröffentlichten Umfrage	S. 4
Carolin Spannagel & Ellen Schuhmann	
3. Statistische Auswertung der Umfrage	S. 5
Ellen Schuhmann	
4. Angesehene Berufe in der heutigen Gesellschaft	S. 10
Carolin Spannagel	
5. Gründe für die Unbeliebtheit des Lehrerberufs in der heutigen Gesellschaft	S. 12
Carolin Spannagel	
6. Schluss	S. 16
Carolin Spannagel	
7. Bibliographie	S. 17
Carolin Spannagel & Ellen Schuhmann	

## **1. Einleitung**

Das Thema dieser Hausarbeit ist das Ansehen des Lehrerberufs in der heutigen Gesellschaft. Der Großteil der Bevölkerung ist der Meinung, dass Lehrer viel Ferien, genug Freizeit haben, sich zuviel beschweren und jammern. Das Ansehen des Berufs sinkt, während die Anforderungen steigen. Alle kritisieren Lehrer, keiner möchte Lehrer sein! Nicht nur die mangelnde finanzielle Attraktivität des Lehrberufs, sondern auch das schlechte Lehrerbild ist mit Ursache für die mangelnde Bereitschaft vieler Hochschulabsolventen, in den Schuldienst einzutreten. Politiker, Schüler und Eltern stärken neben manchen Medien zu selten der Lehrerschaft den Rücken und tragen durchaus unberechtigte Vorurteile nach außen. Sicherlich tragen auch einzelne Lehrkräfte zum schlechten Image bei. Auch ist zu erwähnen, dass viele wegen des schlechten Lehrerimages vor einem Lehramtsstudium zurückschrecken. Aber dennoch streben immer noch genug junge Menschen diesen Beruf an, oft aufgrund idealistischer Vorstellungen und Motive. Für die meisten ist die Freude am Umgang mit Menschen und am Unterrichten für die Berufswahl ausschlaggebend.

Im Rahmen dieser Hausarbeit wurde eine Umfrage im Internet gestartet, bei der Befragte ihre Meinung bezüglich des Ansehens des Lehrerberufs in der heutigen Gesellschaft kundtun konnten. Im ersten Teil der Hausarbeit werden die Fragen, die Bestandteil dieser im Internet veröffentlichten Umfrage waren, aufgelistet. Im zweiten Teil soll diese Umfrage statistisch ausgewertet werden. Danach werden die angesehensten Berufe der heutigen Gesellschaft nach Meinung der Befragten graphisch dargestellt. Auch werden mögliche Ursachen für diese Ergebnisse aufgezeigt. Im Anschluss soll auf die im Rahmen der Umfrage gestellten Frage, warum Lehrer in der heutigen Gesellschaft ein so miserables Ansehen genießen, eingegangen werden. Die Gründe hierfür sollen in dieser Hausarbeit erörtert werden.

## 2. Darstellung der im Internet veröffentlichten Umfrage

Die Umfrage bestand aus 26 Aussagesätzen und zwei Fragen, die im Folgenden aufgelistet werden:

1. Der Lehrerberuf genießt ein hohes Ansehen.
2. Lehrer arbeiten zu wenig.
3. Lehrer verdienen zu viel Geld.
4. Lehrer haben eigentlich ja nur einen Halbtagsjob.
5. Da Lehrer hauptsächlich mit Kindern zu tun haben, verhalten sie sich selbst wie Kinder.
6. Lehrer und Hochschullehrer sind gleichwertig.
7. Lehrer sollten nicht mehr verbeamtet werden.
8. Ich habe zu meiner Schulzeit meine Lehrer im Allgemeinen respektiert.
9. Lehrer sind in der Regel autoritäre Menschen.
10. Nicht die Art zu unterrichten, sondern die Persönlichkeit des Lehrers ist entscheidend dafür wie sympathisch er/sie ist.
11. Offenheit und Flexibilität sind wichtige Eigenschaften des Lehrerberufs.
12. Lehrer sollten ein freundschaftliches Verhältnis zu Schülern haben.
13. Lehrer verhalten sich im Privatleben genau so, wie sie sich zu ihren Schülern verhalten.
14. Lehrer genießen eine praxisnahe Berufsausbildung.
15. Mediziner oder Juristen haben in ihrem Beruf mehr Freiheiten als Lehrer.
16. Lehrer haben wenig Handlungsspielraum.
17. Lehrer sind Einzelkämpfer.
18. Es gibt zu viele Lehrer.
19. Mathematiklehrer genießen ein höheres Ansehen als Sport- oder Kunstlehrer.
20. Lehrer sind Besserwisser.
21. Lehrer behandeln alle Schüler gleich.
22. Lehrer haben zu viele Ferien.
23. Lehrer manipulieren ihre Schüler.
24. Lehrer dürfen keine Fehler machen.
25. Lehrer tragen maßgeblich zur Erziehung der Kinder bei.
26. Lehrer sind auch nur Menschen.

Welche Berufe sind eurer Meinung nach angesehener als der Lehrerberuf?  
Warum sind Lehrer so unbeliebt in der Gesellschaft?

### 3. Statistische Auswertung der Umfrage

Tabelle 1:

Versuchsperson ist / wird Lehrer					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Rest	110	65,1	65,1	65,1
	ist / wird Lehrer	59	34,9	34,9	100,0
	Gesamt	169	100,0	100,0	

Tabelle 1 stellt dar, wer von den Beteiligten den Beruf des Lehrers ergreifen wird oder bereits im Lehrberuf tätig ist. Aus Tabelle 1 lässt sich ersehen, dass von den  $N = 169$  Teilnehmern der Studie 59 Lehrer bzw. Lehramtsstudenten sind. Im Vergleich zu dem Rest der Versuchspersonen resultiert daraus eine Minderheit, da die meisten der Befragten einen anderen Beruf ausüben, das heißt 110 arbeiten nicht als Lehrer und haben auch nicht vor, Lehrer zu werden. Dies sollte man mit Hinblick auf die Auswertung der Meinungsäußerungen der Befragten im Hinterkopf behalten.

Tabelle 2:

Berufe					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Student(in)	96	56,8	57,1	57,1
	SES > Lehrer	23	13,6	13,7	70,8
	SES < Lehrer	30	17,8	17,9	88,7
	Lehrer	17	10,1	10,1	98,8
	Schüler(in)	2	1,2	1,2	100,0
Gesamt		168	99,4	100,0	
Fehlend	System	1	,6		
Gesamt		169	100,0		

Diagramm 1:<sup>1</sup>

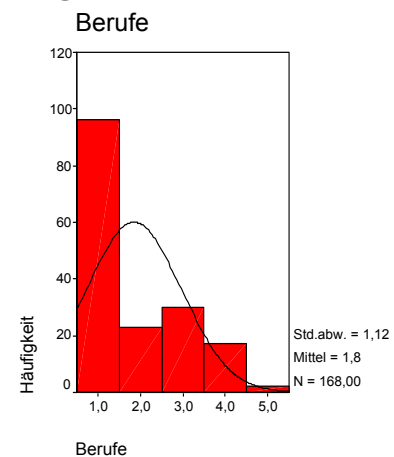


Tabelle 2 unterteilt die Berufe nach ihrem Status in der Gesellschaft. Daraus ergibt sich, dass die Mehrzahl der Befragten Studenten sind. Das Verhältnis zwischen den Berufen mit einem höheren sozioökonomischen Status (SES=socio-economic status) und denen mit einem geringeren Status ist ausgewogen. Die Tendenz geht dahin, dass eher Personen mit einem geringeren sozioökonomischen Status an der Befragung teilnahmen. Ansonsten beteiligten sich 17 Lehrer, was 10% entspricht. Des Weiteren hat die Anzahl der Schüler einen geringen Anteil an der Befragung, nämlich nur 1%.

<sup>1</sup> 1.0 = Student(in) ; 2.0 = SES > Lehrer ; 3.0 = SES < Lehrer ; 4.0 = Lehrer ; 5.0 = Schüler(in)

Tabelle 3:

	Alter	Geschlecht	Sympathie Lehrern gegenüber
N gültig	169	169	169
fehlend	0	0	0
Mittelwert	28,41	1,54	2,73
Median	23,0	2,0	2,75

Diagramm 2:

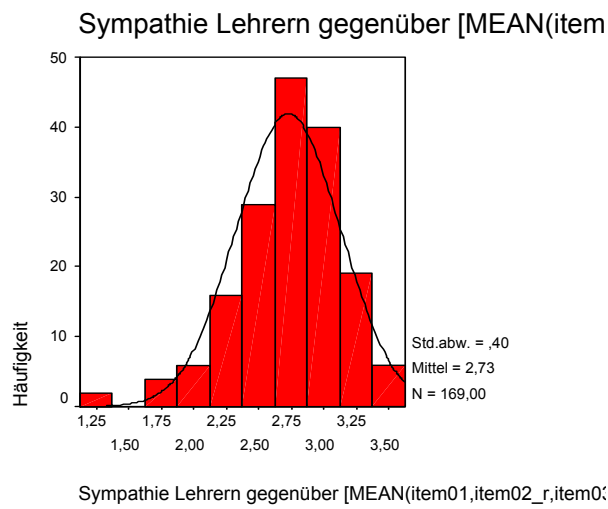


Diagramm 3:

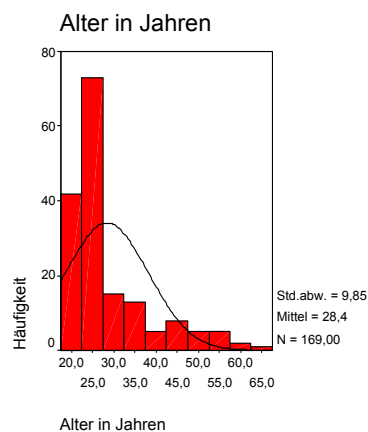
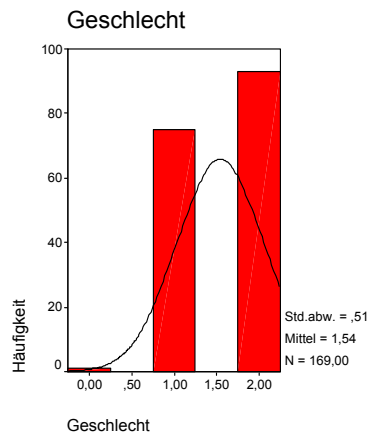


Diagramm 4:



Gemäß Tabelle 3 beträgt das durchschnittliche Alter der Teilnehmer 28,41 Jahre. Der Median der Altersverteilung der Befragten liegt allerdings bei 23 Jahren. An der Umfrage beteiligten sich 75 männliche und 93 weibliche Personen. Darüber hinaus geben Tabelle 3 und Diagramm 2 Auskunft über die Sympathie, die die Beteiligten den Lehrern gegenüber zum Ausdruck bringen. Dabei konnten sie auf einer

Ratingskala von 1 bis 4<sup>2</sup> ihre Meinung äußern. Dazu wurden 21 Behauptungen<sup>3</sup>, die diesen Aspekt beschreiben, zusammengefasst. Betreffende Items, deren Zustimmung nicht die maximale Sympathie mit dem Lehrerberuf bedeutete, wurden selbstverständlich vor der statistischen Analyse umkodiert. Die Fragen wurden absichtlich so konstruiert, dass eine Bewertung von 4 Punkten nicht immer der maximalen Sympathie zum Lehrerberuf entspricht um Antwortsets zu vermeiden. Der Mittelwert beträgt 2,73. Das bedeutet, dass die Sympathie den Lehrern gegenüber nur wenig über dem Durchschnitt liegt. Worin die Gründe dafür liegen wird im weiteren Verlauf erläutert.

Tabelle 4:

	Mittelwert	Standardabweichung	N
Sonstige Berufe bzw. sonstige Studiengänge	2,61	0,41	110
Lehrer + Lehramtstudenten	2,96	0,26	59

Aus Tabelle 4 ist ersichtlich, dass Lehrer bzw. Lehramtstudenten den Lehrern eine größere Sympathie zum Ausdruck bringen als Menschen mit anderen Berufen ( $M = 2,61$  bzw.  $M = 2,96$ ). Der in Tabelle 4 dargestellte Mittelwertsunterschied ist hoch signifikant (2-seitig getestet) mit  $F = 35,52$  und  $p = .00$ . Dabei sind die Antworten der Lehrer einheitlicher, während die Antworten der Nicht-Lehrer eine größere interindividuelle Varianz aufweisen. Dieser Befund lässt sich allerdings dadurch erklären, dass vor allem bei Lehrern eine stark rechtsschiefe Verteilung zu finden ist, die sich bis hin zum rechten Skalenende erstreckt, wodurch ein Deckeneffekt auftritt, der die Varianz reduziert.

Tabelle 5:

#### Deskriptive Statistiken

Abhängige Variable: Nicht die Art zu unterrichten, sondern die Persönlichkeit des Lehrers ist entscheidend dafür wie sympathisch er/sie ist.

Geschlecht	Mittelwert	Standardabweichung	N
,00	2,0000	.	1
männlich	3,2133	,79344	75
weiblich	3,0000	,79400	93
Gesamt	3,0888	,80055	169

<sup>2</sup> 1=trifft gar nicht zu; 4=trifft völlig zu

<sup>3</sup> dies bezieht sich auf alle Aussagesätze außer 10, 12, 13, 16, 19, 25

Tabelle 5 sagt aus, dass Männer eine andere Meinung als Frauen vertreten bezüglich des Aussagesatzes 10 der Umfrage. Für Männer ist die Persönlichkeit des Lehrers, nicht die Art zu unterrichten, entscheidender für die Sympathie. Frauen bemessen der Persönlichkeit einen noch höheren Stellenwert zu. Auch dieses Ergebnis ist hochsignifikant mit  $F = 2,45$  und  $p = .09$ .

Tabelle 6:

#### Deskriptive Statistiken

Abhängige Variable: Nicht die Art zu unterrichten, sondern die Persönlichkeit des Lehrers ist entscheidend dafür wie sympathisch er/sie ist.

1. u. 4. Quartil des Alters	Mittelwert	Standardabweichung	N
1,00	2,9762	,68032	42
2,00	3,2791	,88171	43
Gesamt	3,1294	,79863	85

Laut Tabelle 6 ist für ältere Teilnehmer, deren Alter auf einen Bereich von 32 bis 63 Jahre festgelegt wurde, die Persönlichkeit des Lehrers, nicht seine Art zu unterrichten, entscheidender für die Sympathie als für jüngere Personen, deren Alter nach Konvention auf einen Bereich von 18 bis 22,5 Jahre festgelegt wurde. Man kann vermuten, dass Ältere aus Erfahrung sprechen und sich eher an die Persönlichkeit ihres Lehrers zurückerinnern als an seine methodisch-didaktische Kompetenz. Jüngere hingegen scheinen die Art zu unterrichten höher zu bewerten als die Persönlichkeit, da sie von deren Unterrichtsstil profitieren möchten und die Persönlichkeit sekundär ist. Diese Statistik ist hoch signifikant mit einem F-Wert von  $F = 3,13$  und einer Fehlerwahrscheinlichkeit von  $p = .08$ .

Tabelle 7:

#### Deskriptive Statistiken

Abhängige Variable: Nicht die Art zu unterrichten, sondern die Persönlichkeit des Lehrers ist entscheidend dafür wie sympathisch er/sie ist.

Lehrer oder Lehramtsstudent?	Mittelwert	Standardabweichung	N
Lehrer	3,3529	,70189	17
LA-Student	2,9268	,81824	41
Gesamt	3,0517	,80399	58

Aus Tabelle 7 geht hervor, dass für Lehrer ihre eigene Persönlichkeit wesentlich wichtiger zu sein scheint als ihre Art zu unterrichten. Das Ergebnis ist mit  $F = 3.52$  und  $p = .07$  hochsignifikant. Möglicherweise sind sie eher von ihrer Persönlichkeit als von ihrem Unterrichtsstil überzeugt. Sie versuchen wahrscheinlich ihre



Persönlichkeit bewusst einzusetzen, um den Schülern sympathisch zu sein und mit ihnen in einem freundschaftlichen Verhältnis zu stehen. Vermutlich resultiert daraus eine angenehme Unterrichtsatmosphäre, die sich wiederum auf das Arbeitsklima auswirkt. Die Lehramtsstudenten bestätigen dies, jedoch in abgeschwächter Form. Die nächste Tabelle soll noch einmal genauer zeigen, wie wichtig ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern für die Befragten ist:

Tabelle 8:

**Deskriptive Statistiken**

Abhängige Variable: Lehrer sollten ein freundschaftliches Verhältnis zu Schülern haben.

Lehrer oder Lehramtsstudent?	Mittelwert	Standardabweichung	N
Lehrer	2,3529	,70189	17
LA-Student	2,9512	,86462	41
Gesamt	2,7759	,85928	58

Das Ergebnis der Tabelle 8, die sich auf Aussagesatz 12 bezieht, ist mit einem F-Wert von  $F = 6,38$  und einem p-Wert von  $p = .01$  hoch signifikant.

Aus der Tabelle wird ersichtlich, dass die Tatsache, dass zwischen Lehrern und Schülern ein freundschaftliches Verhältnis herrscht, für Lehramtsstudenten wichtiger zu sein scheint als für Lehrer. Hierbei könnte man Rückschlüsse auf das Alter anstellen. Lehramtsstudenten sind in der Regel jünger als bereits ausgebildete Lehrer. Es liegt auf der Hand, dass jüngere Menschen, also in diesem Fall Lehramtsstudenten, ein weniger distanzierendes Verhalten an den Tag legen und eine freundschaftliche Atmosphäre schätzen. Hingegen bevorzugt die Mehrzahl der betagten Lehrer ein distanzierendes Verhältnis. Dies hängt auch mit dem Generationswandel zusammen. Während zu Adornos Zeit, die Lehrer ein distanzierendes Verhältnis zu ihren Schülern pflegen mussten, sahen die meisten Lehramtsstudenten eher eine persönliche Bezugsperson in ihren Lehrern, da sich das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern im Laufe der Jahre gelockert hat.

Tabelle 9:

### Deskriptive Statistiken

Abhängige Variable: Lehrer sollten ein freundschaftliches Verhältnis zu Schülern haben.

1. u. 4. Quartil des Alters	Mittelwert	Standardabweichung	N
1,00	3,0952	,69175	42
2,00	2,5814	,76322	43
Gesamt	2,8353	,76915	85

Tabelle 9 gibt wiederum Auskunft über die Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Verhältnisses zwischen Lehrern und Schülern. Während jüngere Teilnehmer, das heißt vor allem Schüler und Studenten, großen Wert darauf legen, mit ihren Lehrern ein freundschaftliches Verhältnis zu haben, ist älteren Teilnehmern dieser Aspekt weniger wichtig. Dies lässt sich vermutlich auf den Gesellschaftswandel zurückführen, da sich für die älteren Teilnehmer diese Frage zu ihrer Schulzeit gar nicht stellte. Beispielsweise zu Adornos Zeit waren Lehrer autoritäre Persönlichkeiten, zu denen man hochschaute. Vergleicht man, wie in Tabelle 9 abgebildet das erste mit dem vierten Quartil der Altersverteilung, so erhält man einen hoch signifikanten Unterschied zwischen den Altersgruppen bezüglich der Aussage 12 ( $F = 10,56$  und  $p = .00$ ).

## 4. Angesehene Berufe in der heutigen Gesellschaft

Diagramm 5:

### Angesehene Berufe in der heutigen Gesellschaft

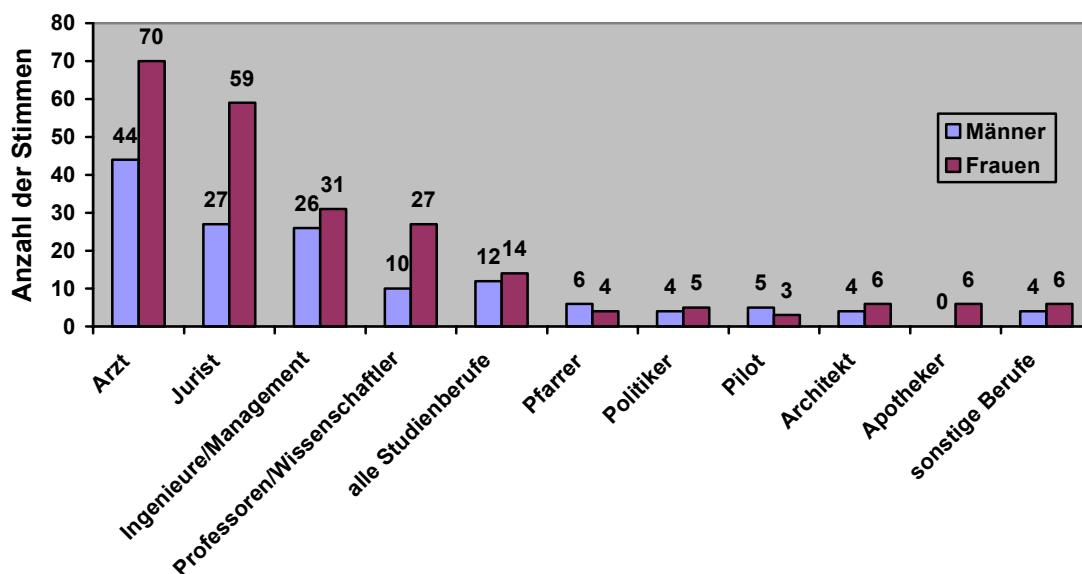


Diagramm 5 gibt Auskunft über die Meinung der Befragten bezüglich der angesehensten Berufe in der heutigen Gesellschaft. Allerdings sprachen sich die meisten nicht für einen einzigen Beruf aus, sondern nannten auf die Frage, welcher Beruf ihrer Meinung nach der angesehenste in der heutigen Gesellschaft ist, mehrere Berufe. Das Ergebnis deckt sich mit Theodor Adornos Thesen. Denn auch er behauptete, dass Mediziner und Juristen, die sogenannten „freien Berufe“, das höchste Ansehen in der Gesellschaft genießen. So vertraten 70 weibliche und 44 männliche Teilnehmer die Meinung, dass Ärzte ein höheres Ansehen in der Gesellschaft haben als Lehrer. Dies sind insgesamt 67,5 % aller Befragten. Viele von ihnen betrachten Ärzte als „Halbgötter in weiß“. Man könnte das hohe Ansehen darauf zurückführen, dass man sich als Kranker dem Arzt anvertraut und von ihm Heilung oder zumindest Hilfe erwartet. Der Aspekt des Helfens und die Tatsache, dass nur der Arzt, aufgrund seiner Ausbildung über das nötige Wissen verfügt, erzeugt bei den Patienten Respekt und Achtung.

Der zweitangesehenste Beruf, nach der Meinung der Befragten, ist der Jurist. Ein möglicher Grund hierfür ist, dass man auf ihn angewiesen ist, wenn man mit dem Gesetz in Konfrontation gerät. Man muss sich hilfesuchend an ihn wenden. Der Arzt und der Jurist können dem einzelnen aus ausweglosen Situationen helfen. Das könnte ein Grund sein, warum diese Berufe für die meisten Menschen die angesehensten Berufe sind.

Insgesamt waren 33,7% (26 Männer und 31 Frauen) der Befragten der Meinung, dass Ingenieure oder Berufe in der freien Wirtschaft ein höheres Ansehen in der Gesellschaft genießen als der Lehrerberuf. Als möglicher Grund wurde genannt, dass sie aufgrund ihres höheren Gehaltes Anspruch auf Ansehen haben.

Unter den Befragten vertraten vor allem Frauen die Meinung, dass Professoren und Wissenschaftler zu den angesehensten Berufen zählen. Möglicherweise haben Frauen mehr Respekt vor Professoren und Wissenschaftlern als Männern, da in dieser beruflichen Domäne im Verhältnis nur sehr wenige Frauen tätig sind und sie deshalb von vielen Frauen als unnahbar betrachtet zu werden scheint. Die Frauen haben Respekt vor dem enormen Wissen und dem großen Engagement eines Hochschullehrers und eines Wissenschaftlers.

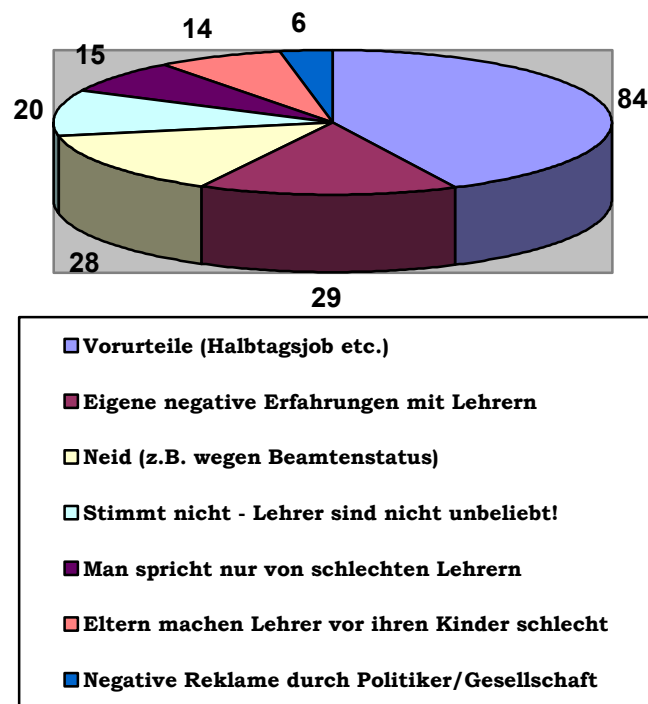
Insgesamt 15,4% der Befragten sind der Meinung, dass generell alle Studienberufe ein hohes Ansehen in der Gesellschaft haben. Aber die meisten schränken diese Aussage folgendermaßen ein: Alle Studienberufe, die nicht den Status eines Beamten haben, sind angesehene Berufe. Wahrscheinlich wollen die Befragten damit ihre Abneigung Beamten gegenüber kundtun, da sie die Meinung vertreten, dass Beamten wenig arbeiten, aber viel verdienen. Andere Berufe, wie Pfarrer,

Politiker, Piloten, Architekten und Apotheker werden nur selten genannt. Unter sonstigen Berufen wurden alle Berufe, die nur einmal erwähnt wurden, zusammengefasst. Dabei handelt es sich beispielsweise um Sportler, Filmstars, Krankenschwestern, Altenpfleger und Handwerksberufe. Auffällig ist, dass der Beruf des Lehrers kein einziges Mal erwähnt wird. Keiner der Befragten ist der Meinung, dass der Lehrer zu einem angesehenen Beruf in der Gesellschaft zählt. Dies zeigt wie miserabel das Ansehen des Lehrers in der heutigen Gesellschaft ist. Im Folgenden sollen die Ursachen hierfür an Hand der von den Befragten diesbezüglich abgegebenen Antworten erörtert werden.

## 5. Gründe für die Unbeliebtheit des Lehrerberufs in der heutigen Gesellschaft

Der letzte Punkt der Internetumfrage bezieht sich auf mögliche Gründe für die Unbeliebtheit des Lehrerberufs in der heutigen Gesellschaft. Die folgende Graphik schlüsselt die meistgenannten Aspekte auf. Allerdings beinhaltet diese Graphik nicht alle aufgetretenen Antworten, sondern nur die generellen Tendenzen.

Graphik 1:



Von 169 Befragten vertreten 84 die Meinung, dass der Lehrerberuf vor allem durch Vorurteile ins falsche Licht gerückt wird. Zu diesen Vorurteilen zählen unter anderem die Aussagen, dass Lehrer einen Halbtagsjob und zu viele Ferien haben. Dabei werden nur die Schulstunden am Vormittag, nicht die zusätzliche Arbeit zu Hause am Schreibtisch berücksichtigt. Des Weiteren wird behauptet, dass Lehrer in Hinblick auf ihren Lohn wenig arbeiten. Viele unterstellen den Lehrern, einmal erstellte Unterlagen ohne Innovationen immer wieder zu verwenden. Außerdem stempeln viele Außenstehende Lehrer als Besserwisser ab, da sie auch in ihrer Freizeit andere belehren wollen.

In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll auf das Thema Neid zu sprechen zu kommen. Immerhin geben 28 der Befragten zu, die Lehrer zu beneiden. Dieser Neid ergibt sich aus den oben angesprochenen Vorurteilen, die man Lehrern gegenüber an den Tag legt. Aber auch die Tatsache, dass Lehrer Beamte sind, lässt Neider entstehen. Eine Befragte äußerte sich dazu folgendermaßen: „Kein Wettbewerb und zu große Sicherheit - führt in meinen Augen bei vielen Lehrern zu starker Motivations- und Kompetenzabnahme.“

Die Vermutung liegt nahe, dass die komfortable berufliche Situation der Lehrer, da sie verbeamtet sind, in Zeiten, in denen viele beruflich sehr in ihrer Existenz bedroht sind, viel Neid auslöst. Allerdings könnte es sein, dass in naher Zukunft Lehrer nicht mehr den Status eines Beamten genießen können, da vermehrt die Forderung gestellt wird, Lehrer nur noch als Angestellte zu beschäftigen und damit viele Neider wegfallen würden.

Die Unbeliebtheit des Lehrerberufs kann auch mit den eigenen negativen Erfahrungen aus der Schulzeit gekoppelt sein. Jeder war in der Schule und kennt aus dieser Zeit Misserfolge, die man external attribuiert, also nicht auf eigene Unfähigkeit sondern auf Lehrer, die Situation, ... zurückführt. Man erinnert sich eher an unangenehme Erfahrungen wie Prüfungen und verbindet Misserfolge mit Lehrern.

Oft wird Lehrern vorgeworfen, nicht objektiv zu sein und bestimmte Schüler zu bevorzugen. Dies spiegelt sich wiederholt in der ungerechten Notengebung wieder.

Wie in allen Berufsgruppen, gibt es auch unter den Lehrern schwarze Schafe, die in der Öffentlichkeit ein negatives Bild vom Lehrerberuf im Allgemeinen verbreiten. In der Umfrage kristallisierte sich heraus, dass Deutsch- und Mathematiklehrer ein höheres Ansehen im Vergleich zu Kunstlehrern genießen, da sie einen wesentlich

höheren Vorbereitungs- und Korrekturaufwand haben. Man schließt von einzelnen Lehrern auf die Mehrheit und verallgemeinert das Image des faulen Lehrers.

Auch Eltern tragen des Öfteren zu der Verbreitung des schlechten Lehrerbildes bei. Immer mehr Eltern glauben, die Schule sei für die Erziehung verantwortlich, obwohl dies eigentlich Aufgabe der Eltern ist. Außerdem schieben sie den Lehrern die Schuld in die Schuhe, wenn ihre Kinder „missraten“. Erziehungsfehler auf Seiten der Eltern werden gerne übersehen oder verdrängt. Es ist wesentlich komfortabler, sich einen anderen Sündenbock zu suchen. Heutzutage werden viele Erziehungsproblematiken von den Eltern auf die Lehrer abgewälzt, die ihrerseits unangenehme Wahrheiten aussprechen müssen. Da Eltern diese Wahrheiten nicht gerne hören und akzeptieren wollen, machen sie die Lehrer vor ihren Kindern schlecht, was wiederum dazu führt, dass Schüler das schlechte Bild der Lehrer übernehmen was zu einem sich selbst stabilisierenden Kreislauf wird, der sich auch auf Mitschüler überträgt.

In der heutigen Gesellschaft haben sowohl Schüler als auch Eltern wesentlich weniger Respekt vor Lehrern. Dies kann man sicherlich nicht verallgemeinern, doch ist es eine generelle Tendenz. Es wäre sicherlich ein enormer Vorteil, wenn Lehrer mehr Unterstützung von Seiten der Eltern erfahren würden und so eine gemeinsame Zusammenarbeit möglich wäre. In anderen europäischen Ländern, wie beispielsweise in Frankreich, ist diese Zusammenarbeit gegeben. Eltern stehen meistens voll und ganz hinter den Lehrern und unterstützen sie. Dies bewirkt, dass man sich gegenseitig respektiert, was sich wiederum positiv auch auf die Schüler und ihre Beziehung zu den Lehrern auswirkt.

Ein weiteres Problem ist, dass jeder glaubt bei Erziehungsfragen Bescheid zu wissen und in diesem Bereich genauso kompetent oder noch kompetenter zu sein als die Lehrer. Lehrer müssen das leisten, was scheinbar jeder kann: Kinder erziehen.

Auch die PISA Studie hat für viele das Ansehen des Lehrers in ein schlechtes Licht gerückt. Man gibt den Lehrern die Schuld an dem mangelhaften deutschen Bildungssystem. Leider gibt es tatsächlich auch immer wieder schlechte Beispiele von Lehrern, die sich auf ihrer Stellung als Beamte ausruhen. Viele unterschätzen die Arbeit des Lehrers, indem sie sich darauf stützen, dass sie relativ kurze Arbeitszeiten und eine Vielzahl von „Urlaubstagen“ hätten. Das Problem dabei besteht aber darin, dass sich viele Menschen gar nicht über die Anforderungen des Lehrerberufs bewusst sind und so die vielen guten Beispiele ignorieren. Die Auswirkungen dieser zunehmenden Anforderungen des Lehrerberufs spiegeln sich

unter anderem dadurch wieder, dass Lehrer vorzeitig aus dem Berufsleben aufgrund von Krankheit oder Stress ausscheiden.

Ein weiterer Aspekt, der eine Ursache für das schlechte Lehreransehen darstellt könnte, könnte die Tatsache sein, dass die Gesellschaft und insbesondere Politiker keine positive Reklame für Lehrer machen. Dies hat wahrscheinlich damit zu tun, dass viele Leute mit dem jetzigen Bildungssystem nicht zufrieden sind und dies von den Lehrern abhängig machen. Dass die Lehrer an sich wenig Handlungsspielraum von Seiten des Oberschulamtes haben, wissen sie gar nicht. Insbesondere in Wahlkampfzeiten wird das Image der Lehrer systematisch von Politikern kaputt gemacht. Leider gibt es kaum Unterstützung, weil der Arbeitgeber Staat nicht hinter seinem Personal - den Lehrern - steht. In jedem Industrieunternehmen wäre es unmöglich, dass die Vorgesetzten so mit ihren Angestellten umgehen wie mit den Lehrern umgesprungen wird. Das bekommt die Gesellschaft natürlich auch mit.

11,8 % der Befragten stellen in Frage, dass Lehrer überhaupt unbeliebt seien und ein schlechtes Ansehen in der Gesellschaft genießen. Sie sind sich einig, dass Lehrer einen verantwortungsvollen Beruf haben, da die Zukunft der folgenden Generationen in ihren Händen liegt. Sie achten den Lehrer, da er nicht nur als Wissensvermittler sondern zugleich auch als Sozialarbeiter tätig ist.

## 6. Schluss

Zusammenfassend kann man festhalten, dass das Interesse der Beteiligten an dem Inhalt der Umfrage sehr hoch war, was uns nicht nur durch die große Anzahl an Teilnehmern, sondern auch durch persönliche Rückantworten verraten wurde. Positiv war auch, dass sich nahezu alle Teilnehmer sehr viel Mühe gaben, eigene Kommentare zu formulieren. Allerdings waren fast alle davon überzeugt, dass Lehrer ein schlechtes Ansehen in der heutigen Gesellschaft genießen. Dies führen sie insbesondere auf die Vorurteile, die man Lehrern gegenüber an den Tag legt, zurück. Ein weiteres Problem stellt dar, dass die Funktion und die Verantwortung des Lehrers in der Gesellschaft nicht richtig oder sehr undeutlich definiert ist. Vielen Menschen ist gar nicht bewusst, welche eine wichtige Funktion die Lehrer in der Gesellschaft haben, da sie für die Bildung der zukünftigen Generationen verantwortlich sind. Es ist heutzutage eine allgemeine Tendenz, Lehrer schlecht zureden und sie nicht zu unterstützen. Eine mögliche Ursache hierfür könnte Neid sein, da Lehrer als Beamte nicht in ihrer Existenz bedroht sind und gut verdienen.

Man kann hoffen, dass die Unterrichtsreform an Gymnasien ab dem kommenden Jahr den Lehrerberuf hoffentlich so gestalten wird, dass der Lehrerberuf aktiver wird und Lehrer freier agieren können. Es ist sicherlich ein enormer Vorteil, wenn Lehrer sich zukünftig an der Ausarbeitung und Gestaltung beteiligen dürfen. Dies könnte auch bei Schülern Interesse wecken, sie begeistern und ihre Leistungen dadurch verbessern, was sich wiederum positiv auf das Lehreransehen auswirken würde. Eltern und vor allem Schüler würden so die engagierte Arbeit der Lehrer wieder mehr schätzen.



## 7. Bibliographie

\* [www.das-ansehen-des-lehrers.de.tf](http://www.das-ansehen-des-lehrers.de.tf)

\* Adorno, Theodor W. *Tabus über dem Lehrerberuf* (1965). In: *Erziehung zur Mündigkeit*. Frankfurt, 1983.